

Das vier und zwanzigste Capitel.

Von dem Fleischbruch in den Weichen.

Wann aber der Fleischanwuchs in den Weichen selbst ist, so wird, wann die Geschwulst mittelmässig ist, nur ein Schnitt gemacht; ist sie aber grösser, zwey; und die Mitte wird herausgeschnitten. Sodann werden ohne Hervorziehung des Hodens, so wie ich bey der Operation des Darmbruchs gelehrt habe, die Adern von den Häuten, auf welchen sie festsitzen, abgesondert, unterbunden, und unter den Knoten abgeschnitten. Auch erfordert die Heilung der Wunde, keine andere Behandlung, als welche schon oft angezeigt worden ist.

Das fünf und zwanzigste Capitel.

I. Von der Bedeckung der Eichel, wann sie entblöst ist.

Nun werde ich zu den Krankheiten übergehen, welche an dem männlichen Glied selbst vorkommen. Wann an demselben die Eichel entblöst ist, und man will dieselbe des Wohlstands wegen bedeckt haben, so kan es geschehen. Aber doch leichter bey einem Knaben, als bey dem Manne; besser bey dem, der seine natürliche Vorhaut, als bey dem, der nach dem Gebrauch einiger Völker eine beschnittene hat; und möglicher bey dem, der eine kleine Eichel, eine weitere Vorhaut, und selbst ein kurzes Glied hat, als bey dem, der von

einer diesem allen entgegen gesetzten Beschaffenheit ist. Bey denen, welche die Vorhaut natürlich haben, wird sie gefaßt, vorwärts bis über die Eichel angespannt, und daselbst festgebunden. An dem untern Theil des Glieds, nahe an den Haaren, wird die Haut rund herum durchschnitten, jedoch mit der Vorsicht, daß weder der Urin gang noch die daselbst befindliche Ader verletzt werde. Nach diesem wird die Haut vorwärts geschoben, und also gleichsam ein entblößter Kreis formirt, in welchen Charpie eingelegt wird, damit sich Fleisch ansetze, und diesen Kreis ausfülle, und die Breite der Wunde eine hinlängliche Bedeckung erlange. Vorne muß die Vorhaut zusammen gebunden werden, bis die Wunde hinten vernarbt ist, doch wird zum Durchgang des Urins eine kleine Oeffnung in der Mitte gelassen. Bey einem Beschnittenen wird der Einschnitt unter dem Rand der Eichel in die innere Haut des Glieds gemacht. Dieses ist nicht so schmerzhaft, weil die Haut nach gemachter Ablösung mit der Hand hinterwärts bis an die Haare gezogen werden kan. Auch fließt nicht viel Blut nach. Die Haut wird nun wieder vorwärts über die Eichel gebracht, das Glied lange mit kaltem Wasser gebäht, und ein Pflaster aufgelegt, welches die Entzündung beßens verhütet. In den ersten Tagen soll der Patient nicht mehr essen noch trinken, als eben zur Stillung des Hungers nöthig ist, damit nicht der Ueberfluß von Speisen eine Steifigkeit dieses

Theils

Theils bewirke. Wenn keine Entzündung mehr da ist, so wird das Glied von seiner Wurzel bis an den Rand der Eichel gebunden, zwischen der Eichel aber ein Pflaster also eingeschoben, daß die gestrichene Seite gegen die untere Haut zu liegen kommt; als wodurch man eine Vernarbung derselben bewirkt, und ebenfalls eine Heilung der obern, ohne daß sie sich anhängt oder festsetzt.

II. Von der Entblösung der bedeckten Eichel.

Im Gegentheil wann die Eichel so bedeckt ist, daß sie nicht entblöst werden kan, welchen Zufall die Griechen *Φυμωσις* nennen, muß die Vorhaut geöffnet werden. Und zwar folgendermassen. Man schneide die Haut in gerader Linie auf bis an das Band der Eichel, so wird die also erweiterte Haut gern zurückgehen. Sollte die Erweiterung entweder wegen der Härte oder Enge der Haut noch unvollkommen seyn, kan man sogleich in den untern Theil der Haut eine dreyeckigte Wunde, und zwar die Spitze derselben gegen das Band, den breiten Theil aber, gegen die äussere Haut zu, machen. In die Wunde wird Charpie gelegt, und andere Mittel, welche die Heilung befördern. Die Ruhe ist aber bis zur gänzlichen Vernarbung höchst nöthig, indem durch das unndthige Reiben des Glieds, beym Herumgehen ein unreines Geschwür verursacht werden kan.

III. Die

III. Die Art und Weise, wie die Berringelung geschieht.

Man pflegt ferner kleine Knaben, der Erhaltung einer schönen Stimme, bisweilen auch der Gesundheit wegen auf folgende Art zu verringeln. Die Vorhaut wird angespannt, und an den beyden Seiten derselben werden Merkmale mit Dinte gemacht, wo man Willens ist, die Vorhaut zu durchstechen. Nun läßt man die Haut los, um zu sehen, ob man von der Haut nicht zuviel gefaßt habe, und ob die Merkzeichen nicht zu weit hinter der Eichel sind, indem sodann dieselbe besser vorwärts gemacht werden sollen. Wo aber die Merkmale die Eichel frey lassen, da ist der eigentliche Ort der Berringelung, und dasselbst wird die eingefädelte Nadel durchgestochen, die Ende des Fadens zusammengeknüpft, täglich hin und hergezogen, bis die Löcher vernarbt sind. Ist dieses erfolgt, so wird der Faden ausgenommen und der Ring eingebracht, welcher je leichter, je besser ist. Ueberhaupt gehört aber diese Operation unter die Zahl der unnöthigen. *β.)*

Das

β.) So unnöthig diese Operation einer schönen Stimme wegen auch seyn mag: So gewiß würde dieselbe bey Jünglingen, welche der Onanie bereits ergehen sind, noch heut zu Tage anwendbar und nützlich seyn, um so mehr, da sie wenig Schmerzen ver-